

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

143 (21.6.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 143.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 21. Juni

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Des Fronleichnamstages wegen erscheint die nächste Nummer des „Wochenblattes“ am Freitag den 23. Juni.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 21. Juni. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 3. Quartal 1905 beginnen Montag den 3. Juli, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Frhr. v. Rüdert, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat R. Schmitt ernannt worden.

§ Karlsruhe, 20. Juni. Heute mittags 5 Uhr fand unter dem Vorsitz des Defens Ebert von Mühlburg in der kleinen Kirche eine Kirchengemeinde-Bersammlung zur Wahl eines Pfarrers für den nach Basel wegziehenden Stadtpfarrer Mühlhauer statt. Von den fünf vom evangelischen Oberkirchenrat vorgeschlagenen Bewerbern wurde Pfarrer Schwarz von Sennfeld gewählt.

† Pforzheim, 20. Juni. Kaufmann Schmierer aus Feuerbach, dessen Automobil ein Mädchen überfahren hat, wurde aus der Haft entlassen.

— Am Samstag traf der frühere Gouverneur von Südwestafrika, General Leutwein in Bruchsal ein, um sich nach Bad Sodenbrücken zu einer mehrwöchentlichen Inhalationskur zu begeben.

† Mosbach, 20. Juni. Unter großer Teilnahme von nah und fern beging heute die Idiotenanstalt dahier das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Unsere geliebte Landesfürstin, welche 10^u Uhr mit Sonderzug hier eintraf, gab durch ihre Anwesenheit dem Feste eine besondere Weihe. Am Bahnhofe waren zur Begrüßung anwesend der Sr. Herr Landeskommissar Geh. Rat Pfisterer, der Sr. Herr Amtsvorstand, Oberamtmann Dörle, und Herr Bürgermeister Henz. Punkt 11 Uhr fuhr die Großherzogin unter Glockengeläute durch die festlich geschmückte Stadt nach der Anstalt, woselbst eine schlichte Feier in engerem Rahmen sich vollzog. Um 2 Uhr fand Fest-

gottesdienst in der Stadtkirche statt. Die Festpredigt hielt Herr Konsistorialrat Kaiser-Frankfurt. Dieser folgte eine Ansprache des Herrn Prälaten D. Dehler-Karlsruhe. Den Bericht über die Entwicklung der Anstalt während der verfloßenen 25 Jahre erstattete Herr Pfarrer Geiger-Grödingen, früherer langjähriger Inspektor der Anstalt. An der Gründung der Anstalt hat wesentliches Verdienst der verstorbenen berühmte Irrenarzt Dr. Koller. Die Zahl der Pflöglinge im ersten Jahre betrug 16, jetzt 158. Nach Beendigung des Festgottesdienstes, der durch zwei prächtige Chöre des Kirchengesangsvereins verschönert wurde, fuhr die Großherzogin nach der Frauenarbeitschule, allwo die Schülerinnen dieser Schule, die ehemaligen Schülerinnen der Luisenschule und die Teilnehmerinnen am Spinnkurs vorgestellt wurden. Hieran schloß sich ein Besuch der evang. und luth. Kleinkinderschulen, des Bezirkskrankenhauses, wo die Krankenschwestern, Diakonissen und dekorierten Hebammen Aufstellung genommen hatten, welche alle wie die Insassen des Spitals selbst von der hohen Fürstin in huldvollster Weise begrüßt und ins Gespräch gezogen wurden. Seit 5 Uhr entwickelte sich in der Anstalt, die heute ein besonders schönes Festgewand angelegt hatte, bewegtes Leben und Treiben. Viele hunderte von Personen strömten dahin, während die Straßen, welche die Großherzogin passierte, mit vielen Menschen angefüllt waren, die überall ehrfurchtsvoll die hohe Frau begrüßten. Nach Einnahme des Thees in der Wohnung des Herrn Amtsvorstandes und nach Vorstellung mehrerer höherer Staatsbeamten im Bezirksamtsgebäude verließ Ihre Kgl. Hoheit unsere Feststadt mit dem Kurs-Schnellzug 7 Uhr. Möchte sich die Anstalt auch fernerhin werktätiger Liebe erfreuen.

† Baden-Baden, 20. Juni. Der König von Sachsen hat heute vormittag 10 Uhr Schloß Baden verlassen und sich nach Straßburg begeben.

† Staufen, 20. Juni. In Biengen wurde der 26 Jahre alte ledige Karl Möhr, Sohn des Schloßverwalters Möhr, von einem

Preide auf den Unterleib getreten. Er starb infolge schwerer innerer Verletzungen.

† Waldshut, 20. Juni. In Beringen wollte der Moler Alfred Hauser auf den schon in Bewegung befindlichen Zug aufspringen. Er kam zu Fall, wurde überfahren und sofort getötet.

† Stockach, 20. Juni. Ueber Espasingen ging ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in die alleinstehende zur Gräfl. Bodmanschen Mühle gehörige Scheune, welche samt Futtermitteln ein Raub der Flammen wurde. Die 16jährige Sophie Abo wurde vom Blitz getroffen und wurde bewusstlos. Durch den Fall erlitt das Mädchen eine größere Stirnverletzung.

§ Konstanz, 19. Juni. Vor einigen Tagen wurden in einem abgebrochenen Haufe der Rosgartenstraße etwa 400 Goldmünzen gefunden, die sich in 35 Münzsorten auf 11 Länder und Städte verteilen: Ungarn, Venedig, Florenz, Genua, Böhmen, Mex., Mailand, Oranien, Rom, Bologna, Frankreich, Oesterreich, Pfalz und Flandern. Nach ihren Prägdaten stammt die älteste aus dem Jahre 1312, die jüngste aus dem Jahre 1400. Ob sie aus der Konzilszeit 1414 bis 1418 stammen oder ob der ausgedehnte Weinwandhandel des alten Konstanz, der Kaufleute aus den verschiedensten Ländern hierher führte, die Geldsorten hier zusammengebracht hat, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls stand am Plage, wo der Schatz gehoben wurde, zu alten Zeiten ein Privathaus, sodaß es sich nicht um ehemals öffentliche Gelder handeln kann. Dem Rosgartenmuseum wurde das Recht zugesprochen, 25 Münzen nach eigener Auswahl für sich zu nehmen; der Arbeiter, der den Schatz entdeckt hat, erhielt von der Eigentümerin des Hauses 2400 Mark Finderlohn.

— Folgende Warnung veröffentlicht die „Karler. Ztg.“: Die Firma A. Winter u. Cie. in Lörrach vertreibt „echte hygienische Nährsalze“, die gegen alle mögliche, auch unheilbare Krankheiten, in präherischer Weise empfohlen werden und aus einem Gemenge von Salzen

Feuilleton.

39)

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von J. Jnes.

(Fortsetzung).

Nach dem Frühstück begab sich der Oberförster in sein Arbeitszimmer und Werner blieb mit Dorothea allein zurück.

Der Bitte des alten Herrn eingedenk, brachte Werner Paul Sanders Sache zur Sprache. Er redete ernst und mild, wie das jetzt meistens seine Art war. Dorothea wurde dunkelrot bei seinen Worten.

„Lieben Sie einen anderen, Dorothea?“ flüsterte er, indem er sich herabbeugte, um ihr in das Gesicht zu blicken.

Sie stand an ihrem Blumentisch und brach von einem Geraniumstod die weißen Blätter ab. Werner legte den Arm leicht um ihre Gestalt und wiederholte die Frage: „Lieben Sie einen anderen, Dorothea?“

Sie sah ihn erschrocken an; die weißen Blätter entfielen ihren Händen. Sie vermochte kein Wort über die Lippen zu bringen.

„Wenn es so ist, Dorothea, dann reden Sie frei und offen zu mir, und wenn ich kann, will

ich Ihnen helfen, wie ein Bruder der Schwester hilft. Wollen Sie mir vertrauen, Dorothea?“

Ihm vertrauen! Ihm, den sie über alles liebte, ihrem Herzenskönig, ob sie ihm vertrauen wollte! Es war eine schreckliche Lage für Dorothea.

„Scheuen Sie sich nicht, mir Ihr Geheimnis zu verraten; ich werde es treu bewahren, und vielleicht kann ich Ihnen helfen, wie Sie mir geholfen haben. Sie haben keinen Bruder, Dorothea, und keine Schwester, aber einen wahren, treuen Freund,“ beteuerte der Baron.

Noch immer kam keine Antwort von ihren Lippen, aber aus ihren Augen traf ihn ein heißer, flehender Blick.

„Wollen Sie mir kein Vertrauen schenken, Dorothea?“

Sein Ton klang ein wenig verletzt, ein wenig vorwurfsvoll.

„Kind, ich habe so viel gelitten — ich kann jetzt mit anderen fühlen. Zweifeln Sie an meiner Freundschaft?“ fuhr er gerührt fort.

Sie entwand sich seinem Arm, sank vor einem Stuhl auf die Kniee nieder und barg das erglühte Gesicht in den Polstern.

„Werner, Sie zerreißen mir das Herz! Auch ich habe gelitten!“ rief sie in wilder Verzweiflung. „Ich kann und darf Ihnen nicht

sagen, was Sie von mir wissen wollen. Ach, Sie können es ja nicht verstehen!“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen und heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper. Werner sah sie einen Augenblick erschrocken an; dann verstand er sie. Wie ihm der Gedanke kam, durch welche Kette von Verzweiflung Dorotheas Geheimnis ihm klar wurde, das wußte er selbst nicht. Er errötete bis unter die Haarwurzeln, während er eine Weile schweigend da stand und den Blick auf der am Boden knieenden Gestalt ruhen ließ. Er fühlte tiefes Mitleid mit ihr und sich über sie beugend und die Hand sanft auf ihre Schulter legend sagte er: „Dorothea, wir haben alle unser Teil zu tragen und müssen Trost suchen, wo uns solcher winkt.“

28. Kapitel.

Die Nachricht von der uneigennütigen Handlungsweise des Barons Werner von Roslingen traf Robert Selten wie ein elektrischer Schlag.

Wochenlang hatte er jeden Nerv angespannt, um an seinem Nebenbuhler die geschworene Rache zu nehmen. Er war an den „grünen Tisch“ gegangen — die letzte Quelle für derartige Leute — um Geld für sein schändliches Vorhaben zu gewinnen. Und nun hatte Werner all seine Pläne durchkreuzt, indem er selbst die

bestehen, das weder außerhalb der Apotheken verkauft, noch auch öffentlich zum Verkauf angeündigt oder angepriesen werden darf. Das Publikum wird vor dem Bezug dieser Präparate dringend gewarnt; der Verkauf und die öffentliche Ankündigung der „hygienischen Nährsalze“ zur Heilung von Krankheiten ist nach § 397 R. St. G. B. und § 84 B. St. G. B. strafbar.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 20. Juni. Nachmittags erfolgte bei herrlichem Wetter der feierliche Einzug des Kronprinzenpaares. Um 5½ Uhr traf es von Hubertusstock auf dem Bahnhof ein und wurde vom Oberpräsidenten von Brandenburg, dem Regierungspräsidenten von Potsdam und dem Polizeidirektor empfangen. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie bestieg das hohe Paar den von der Provinz Posen geschenkten sechsspännigen Wagen und begab sich unter den Hurrufen des zahlreichen Publikums zum Rathaus, wo der Oberbürgermeister von Potsdam eine Ansprache hielt. Auf der Fritstraße bildeten Vereine, Schulkinder und Truppen der Garnison Potsdam Spalier. Im Marmorpalais wurde das hohe Paar vom Hofmarschall von Trotha empfangen.

* Berlin, 21. Juni. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Posen: Der im 2. Jahre dienende Kanonier Rahappa des 20. Feldartillerie-Regts. mißhandelte den Rekruten Bilicki, der ihm das Gewehr schlecht gepulvert hatte, mit Fußtrittten derart, daß Bilicki gestern gestorben ist.

* Geestemünde, 20. Juni. Weil die ausländischen Kesselschmiede der Werften Tecklenborg und G. Seebach nicht, wie gefordert, die Arbeit wieder aufgenommen haben, wurden heute abend 6 Uhr sämtliche Arbeiter beider Werften, gegen 3000, entlassen und die Werften geschlossen.

— Eine interessante militärische Verabschiedung wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Braunschweig gemeldet: Major v. Eydow vom braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden. v. Eydow wurde bekanntlich wegen Mißhandlung seines Töchterchens in einigen Fällen vom Kriegsgerichte zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafe wurde in der Berufungsinstanz vor dem Oberkriegsgericht in eine Geldstrafe von 300 M. verwandelt. Auch Frau v. Eydow wurde wegen Mißhandlung ihres Kindes von der Strafkammer in Braunschweig zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen ihr mit Rücksicht auf ihren leidenden Zustand ein Drittel im Gnadenwege erlassen wurde.

* Essen a. d. R., 21. Juni. Die infolge des Bauarbeiterausstandes von den Bauunternehmern des Rheinlands und Westfalens aus Italien hergerufenen Bauhilfsarbeiter wurden bei ihrer Ankunft in Dortmund von

Streikenden belästigt, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Viele Ausgesperrte wandern aus. Köln, 19. Juni. Von zuverlässiger Seite erfährt die „Frkf. Ztg.“, daß Graf v. Hüßener nun seine Strafe in Weichselmünde abgebußt hat und bereits bei seinen Angehörigen in Neuwied eingetroffen ist.

Köln, 20. Juni. In der vergangenen Nacht kam es in der Angerstraße am Chlodwigplatz wegen eines Streites zwischen einem ausziehenden Mieter, der die Miete schuldig geblieben war, und dem Vermieter zu blutigen Ausschreitungen. Eine nach Tausenden zählende Menge nahm gegen das einschreitende Polizeiaufgebot Partei und griff die Polizeibeamten an. Aus den Fenstern wurden Steine und andere Wurfgeschosse geschleudert. Die Polizeibeamten zogen darauf blank und verletzten 20 Personen, darunter zwei schwer. Auch mehrere Beamte wurden verletzt. Eine Anzahl Ruhestörer wurde verhaftet. Die Tumulte dauerten von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts.

* Wiesbaden, 20. Juni. Gegenüber einer von der Bordener Presse verbreiteten und auch in deutsche Blätter übergegangenen Meldung, daß der Gesundheitszustand des Königs von Dänemark ungünstig sei und man sein baldiges Ableben erwarte, erklärt der „Rheinische Courier“, daß sich der König des allerbesten Wohlbefindens erfreut. König Christian unternimmt täglich Ausflüge zu Fuß und im Automobil, wagt und empfängt Besuche.

Darmstadt, 19. Juni. In der Zweiten Kammer wurde ein Antrag eingebracht: die Grob-Regierung zu ersuchen, im Bundesrat zu beantragen, allen Feldzugsteilnehmern, soweit sie weniger als 2600 Mark Jahreseinkommen haben und keine Unterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1905 beziehen, einen kleineren Ehrensold zu bewilligen.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 21. Juni. Sämtliche Fraktionen der vereinigten Opposition beschlossen, gegen das Kabinett Fejervary ein Mißtrauensvotum in der heute stattfindenden Sitzung zu beantragen. Die liberale Partei beschloß eine Erklärung, die besagt, daß die liberale Partei zu dem Ministerium, da es nicht ein parlamentarisches sei, kein Vertrauen hege und dasjelbe nicht unterstützen werde. Graf Tisza ist damit beauftragt, im Hause einen dementsprechenden Antrag einzubringen.

Scandinavien.

* Stockholm, 19. Juni. Der Reichstag ist heute zusammengetreten. In der Ersten Kammer hieß der Alterspräsident Baron Essen die Mitglieder willkommen. Hierauf wurde mitgeteilt, daß der König den Grafen Sparre zum Präsidenten und Lundsberg zum Vizepräsidenten ernannt habe. Die Sitzung der Zweiten Kammer wurde von dem Alterspräsidenten Hed in mit einer kurzen Ansprache

eröffnet. Staatsminister Ramstedt teilte mit, der König habe den bisherigen Präsidenten Scharthing und den bisherigen Vizepräsidenten Persson wiederernannt. Der Präsident hielt eine kurze Ansprache, in welcher er feststellte, daß die Hoffnung Schwedens, die Union aufrecht zu erhalten, geschwunden sei und daß die Unionsverneinung von Seiten Norwegens in einer Form erfolgt sei, die alle Versuche, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, erschwere. Die Mitglieder der Kammer fühlten voll ihre Verantwortung gegenüber der Nation und ihrer Zukunft; sie hofften jedoch, daß das Ergebnis der Verhandlungen dieses Reichstages die rechtlichen Absichten Schwedens zum Ausdruck bringen werde.

Montenegro.

* Cetinje, 21. Juni. Das Erdbeben in Skutari dauert fort. Täglich werden mehrere Erdstöße wahrgenommen. In der Nähe der Stadt wütete ein Chyflon, der viele Häuser niederriß und die ganze Ernte vernichtete.

Der russisch-japanische Krieg.

* Tokio, 20. Juni. Die Erörterungen über die geplante Zusammenkunft japanischer und russischer Bevollmächtigter dauern fort. Alle Mitteilungen geschehen durch die Vermittlung Washingtons. Es sprechen Anzeichen dafür, daß die Regelung aller Einzelheiten dieser Zusammenkunft bald eine vollständige sein wird. Zwischen dem Rate der alten Staatsmänner und den Ministern fand eine Reihe von Besprechungen statt, die sich mit der Frage der Friedensbedingungen und mit der Auswahl der Bevollmächtigten beschäftigten. Man glaubt, daß es möglich sein wird, alles so zeitig zu regeln, daß die Bevollmächtigten mit dem zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendigen Stabe von Hilfsbeamten, im ganzen etwa 12 Personen, am 30. d. M. mit dem Dampfer „Empress of India“ ihre Abreise nach Washington antreten können. Inzwischen nimmt die militärische Tätigkeit lebhaften Fortgang. Wichtige Vorgänge werden auf allen Teilen des Kriegsschauplatzes in Kürze erwartet.

* Petersburg, 21. Juni. Die Friedensfrage wird im Ministerium des Aeußern ziemlich skeptisch betrachtet. Auch bei Hofe herrscht keine große friedensfreundliche Stimmung. Das soll darauf zurückzuführen sein, daß der Zar eine Nachricht über die Friedensbedingungen der Japaner erhalten habe, die ihm unannehmbar erschienen. — Die „Now. Wremja“ meldet, Prinz Leopold von Preußen soll am 16. Juni bei Besichtigung der Positionen Mischtschenko in das stärkste japanische Feuer geraten sein.

Petersburg, 20. Juni. (Peterb. Tel.-A.) Während des Kampfes von Liaojangwopin be-

ganze Wahrheit öffentlich erklärte. Nun war das Spiel verloren. Werners Ehrenhaftigkeit hatte gesiegt. Was blieb ihm noch?

Seiner Rache wie seiner Liebeshoffnung beraubt, mußte sein Leben fortan eine zwecklose Existenz sein. War seine Liebe aber wirklich hoffnungslos? Würde Hilda seiner Werbung jetzt nicht vielleicht ein williges Ohr leihen? Die Vernunft sagte ihm zwar „Nein“, aber sein eitles Herz flüsterte „Ja“. Das Verlangen, sie noch einmal zu sehen, bevor er alle Hoffnung aufgab, wurde so mächtig in ihm, daß er fühlte, er mußte ihm nachgeben, wollte er nicht wahnsinnig werden.

Er suchte Hilda in dem Hause seiner Halbschwester auf. Die letztere weigerte sich indessen entschieden, ihn dem jungen Mädchen zuzuführen. Als Antwort auf seine heftigen Bitten erklärte sie Sellen, daß Hilda zu krank sei, um jemanden sehen zu können.

So war es auch in der Tat. Der seelische Zwang, den sie sich selbst auferlegt, die Aufregung, welche sie vor kurzem durchlebt hatte, waren für ihre zarte Natur zu viel gewesen. Als Eugenie de Voisson Hilda nach der Unterredung mit Werner aufgesucht, hatte sie das Mädchen besinnungslos auf einem Stuhl hingewreckt gefunden, und weder die sorgfältigste Pflege noch die größte ärztliche Geschicklichkeit

hatten das Nervenfieber abzulenken vermocht, welches nun folgte.

Des Malers verstorbes Gesicht wurde aschfarben vor Zorn.

„Er ist hier gewesen!“ rief er in wütender Eifersucht. „Ich sah ihn, denn ich bin jeder seiner Bewegungen bei Tag und bei Nacht gefolgt wie ein Spürhund. Ich weiß, was er getan hat. Die ganze Residenz ist seines Bobes voll. Der hochherzige Ehrenmann! Der zweite Ritter ohne Furcht und Tadel! So heißt es überall. Ha, ha! Er hat schon dafür gesorgt, daß seine rechte Hand wußte, was die linke tat. Das Geschrei der Geliebten jedenfalls sein Ohr; aber unser Held sieht nicht gerade glücklich aus, schon mehr wie ein Mensch, dem das Leben nur noch ein Possenspiel, oder sagen wir, ein Blendwerk erscheint. Ja, er hat etwas Wunderbares vollbracht — so meinen die Leute, und alle Welt liegt ihm zu Füßen.“

„Soll ich Dir sagen, warum er es getan hat?“ lachte Sellen höhnisch. „Weil er sich dazu gedrängt sah, weil er wußte, daß die Stunde nahte, in der er den Reichtum hingeben mußte, welcher sein rechtmäßiges Eigentum nie gewesen war, und da gab er ihn lieber aus freien Stücken hin und wartete nicht erst ab, bis er dazu gezwungen wurde. Es war seine letzte Karte und er spielte sie mit Erfolg. Er

wußte, daß ich der himmlischen Sünde seiner Mutter auf der Spur war, und so — so —“, seine Augen bligten vor Wut, „hat er mir meine Rache aus der Hand entwunden — hat mich betrogen — wo ich ihn mit Schmach und Schande zu bedecken dachte, hat er sich mit Ehren und Vorbeeren gekrönt. Fluch ihm!“

(Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

— Mit Rücksicht auf die zweckwidrige Behandlung der Presse bei den Berliner Einzugsfestlichkeiten am 3. Juni durch den Beauftragten des Magistrats hat der Vorstand des Vereins „Berliner Presse“ beschlossen, Schritte zu tun, um in Zukunft eine angemessenere, den Aufgaben der Presse in würdigerer Weise gerecht werdende Behandlung der Zeitungen und ihrer Vertreter herbeizuführen.

— Schwere Anklagen gegen den früheren französischen Kriegsminister Andrieu erhebt der „Figaro“. Das Blatt behauptet, die Kriegsvorräte, für deren Anschaffung das Parlament das erforderliche Geld bewilligt habe, seien nicht vorhanden. Andrieu und Combes werden verbrecherischer Handlungen bezichtigt. Das Blatt fordert, beide in Anklagezustand zu versetzen.

sand sich Pirz Leopold von Preußen bei den russischen Truppen.

Städtische Angelegenheiten.

D. Durlach, 21. Juni. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Gemeinderats vom 20. Juni 1905:

Der Betriebsbericht des Gaswerks pro Mai wird bekannt gegeben.

Die Herstellung eines Fundaments für den neu zu erbauenden Gasbehälter wird dem Maurermeister Jakob Semmler übertragen.

Dem Gesuch des Mart. Sp. d. von Dorland um Abgabe des Schiffs in den Dampfziegelgrundstücken unter der Hand wird nicht entsprochen.

Der Generaldirektion wird für das für die Schanzmannschaft aus Anlaß der Mitwirkung bei der Absperrung des Bahnhofs bei dem Zugauflauf am 2. d. Mts. überwiesene Geschenk der Dank der Stadt ausgesprochen.

Das Ereignis der Altwendwiesen, deren Nutznießer mit der Zahlung ihrer Schuligkeiten an die Stadt im Rückstand sind, soll gemäß § 112 G. D. zu Gunsten der Stadt veräußert werden.

In der Voraussetzung, daß die Frage des Bahnhofneubaus und der Kanalisation innerhalb 2 Jahren definitiv entschieden ist, soll innerhalb dieser Zeit mit dem Schlachthausneubau begonnen und im Hinblick hierauf von Erfüllung der geplanten provisorischen Schlachthausstätte abgesehen werden.

Das Gesuch des Chr. Höckel um Erlaubnis zum Betrieb des Café Lohengrin hier ist im Auszug an der Beschlusseinstellung arzusprechen.

Die Einquartierung am 14. Juli d. J., bestehend in 10 Offizieren, 128 Mann Artillerie soll in der Hauptstraße, die Pferde in der ehemaligen Dampfziegelerei untergebracht werden.

Die Walthut auf dem Turmberg wird dem Feldbüter Meier I hier übertragen und das

Groß. Forstamt um Bestellung der erforderlichen Ausrüstungsgegenstände ersucht.

Die durch den Tod des Küfermeisters Häuser frei gewordene Stelle eines Eichweisers für Fässer ist zur Bewerbung auszusprechen.

Der mit dem Kess. Gehilfen Schaber abgeschlossene Dienstvertrag wird genehmigt.

Unter Entbindung des Sekretärs Kammer von dem Nebenamt als Protokollführer des Obergerichts wird Jakob Klenert hier zum Protokollführer und Hugo Steinbrunn zu dessen Stellvertreter bestellt.

Dem Herrn Apotheker Jund wird für die der Altertumschule der Stadt geschenkte Eisenplatte aus dem Jahre 1677 der Dank der Stadt ausgesprochen.

5 Anträge auf Neuabschluss von Fahrnisversicherungen im Gesamtversicherungswert von 27 600 Mk werden nach vorgenommener Prüfung nicht beanstandet.

Amtsveröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Brüdensperre betreffend.

Nr. 21,691. Die unterm 20. März 1905 Nr. 9516 angeordnete Sperre der über den Rangierbahnhof führenden Brücke der Wolfartsweierstraße für schwere Lastfahrwerke, Kesseltransporte und Automobilfahrzeuge wird hiermit aufgehoben.

Durlach den 16. Juni 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Eichmeister-Stelle.

Die durch den Tod des bisherigen Eichmeisters für Flüssigkeitsmasse, Küfermeister August Häuser, frei gewordene Stelle ist umgehend wieder zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bis

Montag den 26. d. Mts.

schriftlich melden.

Durlach den 21. Juni 1905.

Der Gemeinderat.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 17./18. Juni 1905 wurde aus dem Hausgang der Wirtschaft zum Darmstädter Hof in Durlach ein Fahrrad im Werte von 80 Mk. entwendet. Schon am 16. Mai 1905 war aus der gleichen Wirtschaft vermutlich vom gleichen unbekanntem Täter ein Rad gestohlen worden.

Ich ersuche, Anhaltspunkte zur Ermittlung des Diebes und des gestohlenen Rades der Gendarmerie in Durlach mitzuteilen.

Beschreibung des Rades: Amerikanisches Fabrikat, Fabriknummer nicht bekannt, Polizeinummer Durlach 913, auf dem vorderen Gabelrohr ein Schildchen mit dem Namen „Lang Frank Buffalo“. Schwarzer niederer Rahmenbau, gelbe Felgen, vernickelte Speichen. Das Rad ist neu emailliert.

Karlsruhe, 20. Juni 1905.

Großh. Staatsanwalt:
Baumgartner.

Durlach.

Handelsregister.

Eingetragen zur Firma S. Dreifuß & Sohn, Königsbach: Kaufmann Leopold Dreifuß in Königsbach ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:
1. Schmidt, Wilhelm, Schneidermeister in Königsbach, und Fanny geb. Schrayshuen. Durch Vertrag vom 14. Juni 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Itte, Konrad, Fabrikarbeiter in Durlach, und Karo-

line geb. Kay: Durch Vertrag vom 10. Juni 1905 ist Errungenschaftsgemeinschaft gemäß § 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind: a. die im Vertrag beschriebenen beweglichen Sachen — vergl. Verzeichnis derselben Registerbeil. Bd. VI. S. 292 ff. — b. Forderungen in Höhe von 1000 Mk. c. Ein Grundstück auf Gemarkung Durlach.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag versteigert der Unterzeichnete am

Freitag den 23. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr,

am Rathaus hier folgende Fahrnisse gegen bare Bezahlung:

2 ausgerichtete Betten mit Koft und Matratze, 1 Chiffonnier, 1 Kommode, 1 viereckiger Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Blumentisch, 1 Herd mit 4 Meter Rohr, 1 Aquarium, Bilder, Spiegel und sonst noch verschiedener Hausrat.

Bemerke, daß die Gegenstände erst ein halbes Jahr im Gebrauch sind.

Durlach, 21. Juni 1905
Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Im städt. Miethaus Jägerstraße 48 a (sog. Spinnhaus) ist im Dachstock eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Speicherabteilung, an eine oder zwei Personen auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt das

Stadtbauamt.

Die Aussage gegen Friedrich Brecht nehme ich als unwahr zurück.

K. Sulzer.

Malienbad Durlach.

Morgen Donnerstag (Fronleichnamstag):

Grosses Garten-Konzert

ausgeführt vom

Musikverein „Lyra“ Durlach.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Max Hochschild.

Filialen

vergift bedeutende Gesellschaft (keine Versicherung, kein Lager) an tüchtige Herren auch an kleinsten Orten. Bedingungen: Beste Beziehungen, täglich ca. 5 Stunden Zeit, bis 300 Mk Kautions (gesperrte Sparkasse.)

Uebnahme sofort.

Vorläufig Nebenbeschäftigung bei hohem Einkommen. Gesl. Adressen befördert sub Z. S. 821 Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8

Möbel-Polierer

u. -Poliererinnen

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

Maschinenfabrik
Griener Durlach.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Patenzpost“, Ehlingen a. N.

Haupt-Agentur

einer erstklassigen

Feuerversicherungs-Gesellschaft

ist sofort zu vergeben. Offerten sind unter Nr. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Ein grauer Spitzer

ist zugelaufen. Abzuholen

Jägerstraße 48.

Pferdeknecht,

tüchtiger, gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Fleißiges, reinliches

Mädchen

auf 1. Juli gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Mähen

wird angenommen

Killfeldstraße 12 III.

Magenbeschwerden

jeder Art werden in kurzer Zeit behoben durch meinen

Pepsin-Wein

Flasche M 1.—, 1.80, 3.50.

ADLER-DROGERIE

AUGUST PETER

Hauptstr. 16. • Telephon 76

Samostrauben,

eine größere Partie, verkauft, so lange Vorrat, per Ztr. 15 Mk

Philipp Luger u. Filialen.

Wie die vielen Zeugnisse beweisen, hat sich der

Breisgauer Mostausatz

zur Bereitung eines schmackhaften Saustunkes bestens bewährt.

ADLER-DROGERIE

AUGUST PETER

Hauptstr. 16. • Telephon 76

Der Heu- und Dehndgradertrag von 1 Viertel Wiese auf der Hub ist zu verkaufen. Zu erfragen

Bahnhofstraße 2, 3. St.

Prachtvolle

Sommer-Malta,

pr. Pfd. 14, bei 5 Pfd. à 13 Mk, bei Philipp Luger & Filialen.

